

Einführung in das Schwerpunktthema

Neue Ansätze der Ökonomik aus (sozial-)ökologischer Perspektive

W Von Frank Beckenbach und Jan Nill
enn man die Entwicklung der Ökologischen Ökonomik rückblickend betrachtet (1), so sind zwei Tendenzen von Bedeutung: Erstens hat sie sich von Anfang an als „the science and management of sustainability“ (2) verstanden; mit diesem problemorientierten Fokus lag es nahe, dass methodologischer Pluralismus bzw. Offenheit zu einem Kernbestandteil des Ansatzes gehört. Zweitens ist sie, insbesondere was ihren ökonomietheoretischen Bezug betrifft, in weiten Teilen durch eine Auseinandersetzung mit der neoklassischen Umweltökonomik geprägt. Kern war die Kritik an der unzureichenden Erfassung der natürlichen Grundlagen von Wirtschaft und Gesellschaft. Implizit akzeptiert wurde dabei jedoch die Adäquatheit der neoklassischen Repräsentation des ökonomischen Geschehens – mit rational handelnden individuellen Akteuren und Preisen als zentraler Steuerungskategorie. Am klarsten kommt dies in den Arbeiten von Daly zum Ausdruck. Die zentrale Botschaft lautet, dem Markt neue, ökologische Grenzen zu setzen, damit er dann in diesem engeren Rahmen effizient funktionieren kann (3).

So hilfreich dies teilweise als Argumentationsfigur auch sein mag, so läuft solch ein Ökonomieverständnis doch Gefahr, wichtige Charakteristika ökonomischer Prozesse sowie andere, zum Teil neuere Ansätze der Ökonomik zu übersehen, die gerade für eine an Schritten zur Nachhaltigkeit interessierte Wissenschaft von Bedeutung sind. Gerade in diesem Bereich sind in den letzten Jahren interessante Entwicklungen festzustellen. Prof. Hans Nutzinger hat die sich daraus ableitende Herausforderung auf der IÖW/VÖW-Tagung zum 15-jährigen Jubiläum wie folgt skizziert: „Für die Entwicklung einer wissenschaftlich respektablen und zugleich ansatzweise handlungsleitenden Ökologischen Ökonomie ist es erforderlich, dass sie stärker als bisher Ansätze aus verwandten Richtungen ökonomischen Denkens, wie etwa Evolutionäre Ökonomik, Theorie nichtlinearer Systeme und verschiedene Richtungen des ökonomischen Institutionalismus aufnimmt. Nur durch eine stärkere Integration verwandter Denk-

richtungen einerseits und eine bessere Verknüpfung der gegenwärtig noch heterogenen Theorieelemente andererseits wird es der Ökologischen Ökonomie gelingen, tatsächlich den bereits vor zehn Jahren postulierten entscheidenden Beitrag zur „science and management of sustainability“ zu liefern“ (4).

Der vorliegende Schwerpunkt widmet sich vor diesem Hintergrund bewusst neuen Ansätzen der Ökonomik als der ersten von Nutzinger benannten Herausforderung (5). Nichtsdestotrotz bieten einige der vorgestellten Beiträge ein fruchtbares Potenzial auch für die Verknüpfung von Ansätzen (für einen expliziten Versuch vgl. den Beitrag von Jäger/Janssen). Unter Ökonomik wird dabei eine aus unterschiedlichen methodischen und theoretischen Perspektiven erfolgende wissenschaftliche Erfassung eines spezifischen Gegenstandsbereichs verstanden und nicht eine gegenstandsunspezifische Allokationsmethodik. Dies öffnet zugleich den Raum für fruchtbare sozialwissenschaftliche und methodische Erweiterungen. Welche neuen Ansätze sind hier vielversprechend?

► Die Beiträge im Überblick

Zunächst werden Erweiterungen der Handlungstheorie ausgelotet. Der Beitrag von Frank Beckenbach verknüpft Erkenntnisse der kognitiven Psychologie mit der ökonomischen Entscheidungstheorie. Wander Jäger und Marco Janssen zeigen in einem ökologisch-ökonomischen Modell, das Erkenntnisse der Sozialpsychologie integriert, welche Auswirkungen unterschiedliche Verhaltensannahmen auf den Umgang mit Ressourcen haben. Im Anschluss geben Sylvie Geisendorf und Ramón Briegel einen Überblick über verschiedene neuere Modellierungsansätze, um die sich ergebende größere Komplexität zu bewältigen.

In den folgenden Beiträgen werden Einsichten der ökonomischen Institutionen- und Evolutionsökonomik berücksichtigt, die teilweise auf den veränderten handlungstheoretischen Grundlagen aufbauen. Jan Nill verdeutlicht, dass eine evolutionäre Sichtweise, die Innovation und Diffusion als unsteiligen bzw. nicht-linearen Prozess begreift,

auch neue Einsichten für die politische Gestaltung ermöglicht. Maj Munch Andersen widmet sich hingegen den Schwierigkeiten des *Greening of Industry* aus einer dynamischen institutionenökonomischen Perspektive.

Insgesamt macht der Überblick über neuere Forschungsperspektiven deutlich, welche Möglichkeiten und Grenzen für einer umweltpolitische Intervention bestehen, wenn in einem ökonomischen Wettbewerbskontext eingebundene beschränkt rationale Akteure ökologische Ressourcensysteme nutzen. Diese Erkenntnisse versprechen unseres Erachtens sowohl neue Impulse für Ansätze der Ökologischen Ökonomik als auch Anknüpfungspunkte für die Integration ökonomischer Aspekte in die sich im Aufwind befindliche sozial-ökologische Forschung.

Anmerkungen

(1) Diese wurde vor allem international vorangetrieben und fand in Deutschland nur langsam und zeitversetzt Widerhall. Hier setzte der IÖW/VÖW-Informationdienst Nr. 5-6/95 mit dem Schwerpunktthema „Ecological Economics“ ein wichtiges Signal. Inzwischen gibt es auch ein Jahrbuch ökologische Ökonomik. Band 1: Zwei Sichtweisen auf das Umweltproblem: Neoklassische Umweltökonomik versus ökologische Ökonomik ist 1999 bei Metropolis erschienen, Band 2 ist in Vorbereitung.

(2) So explizit der Untertitel des Sammelbandes zur Gründung der International Society for Ecological Economics, vgl. Costanza, Robert (Hrsg.): Ecological Economics. New York 1991.

(3) Vgl. z.B. Daly, Herman: Wirtschaft jenseits von Wachstum. Salzburg 1999.

(4) Nutzinger, Hans: Von der Ökologischen Ökonomie zur nachhaltigen Entwicklung. In: IÖW (Hrsg.): Regulative Ideen nachhaltigen Wirtschaftens. Tagungsband zur Tagung am 19./20. Oktober 2000 in Berlin, S. 7.

(5) Integrative Ansätze, die die Interaktion von Ökologie und Ökonomie ins Zentrum rücken, wurden im Spezial „Ökologisch-ökonomische Komplexität“ der Ausgabe 3-4/98 von Ökologisches Wirtschaften vertieft behandelt.

Die Autoren

Dr. Frank Beckenbach ist Professor an der Universität Kassel.

Kontakt: FB Wirtschaftswissenschaften, Universität Gesamthochschule Kassel, Nora Platiel Str. 4, 34109 Kassel, Tel. 0561/ 804-3883, E-mail: beckenbach@wirtschaft.uni-kassel.de

Jan Nill ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung.

Kontakt: IÖW, Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin. Tel. 030/ 884594-28, Fax 030/ 8825439, E-mail: Jan.Nill@ioew.de

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.